

«Es gibt im Journalismus noch viel Potenzial»

■ Mit Manuel Puppis sprach Christine D'Anna-Huber

TA-SWISS: Der Umbruch der Medienwelt ist Gegenstand vieler Studien. Was ist an Ihrem Ansatz besonders?

Manuel Puppis: Unsere Studie fasst unterschiedliche Aspekte zusammen und das ist in dieser Form neu: Wir nehmen die Perspektive der betroffenen Unternehmen auf, untersuchen den Einfluss von Medien und insbesondere von neuen Medien auf die Meinungsbildung in der Bevölkerung und legen einen speziellen Fokus auf junge Nutzerinnen und Nutzer und ihre Art, mit politischer Information umzugehen.

Worum geht es im Unternehmensteil?

Zentral ist hier, wie Unternehmen auf den Medienwandel reagieren, welche Strategien sie entwickeln, wo sie investieren und welchen Stellenwert sie der Publizistik im Vergleich zu neuen Geschäftsmodellen noch einräumen. Dazu schauen wir uns neben den grössten privaten Medienunternehmen auch die SRG und Swisscom, als neuen Akteur im Medienmarkt an.

Früher war es das Hauptziel eines erfolgreichen Verlegers, die Unabhängigkeit der Redaktion zu stärken – im Gegenzug bekam er eine Zeitung mit einer eigenen Stimme, die den Lesern gefiel...

Weil die Printwerbung stark einbricht, die Leser vermehrt Online-Informationen nutzen und die Auflagen deshalb kontinuierlich sinken, weiss niemand mehr so recht, wie Journalismus künftig finanziert werden soll. Die Medienunternehmen sind auf der Suche, probieren unterschiedliche Strategien und Geschäftsmodelle aus.

Wie ist die Stimmung?

Auf der einen Seite sehen wir eine gewisse Aufbruchstimmung: Im digitalen Bereich, wird mit neuen Formen des Journalismus experimentiert. Gleichzeitig ist eine grosse Ungewissheit darüber vorhanden, wie es weitergehen soll.

Ist der im Titel der Studie beschworene Zusammenhang zwischen Medien und Meinungsmacht nachweislich mehr als ein Journalistischer Wunschtraum?

Aus klassischen Agenda-Setting-Studien

weiss man, dass Medien durchaus Einfluss darauf haben, welche gesellschaftlichen Probleme der Bevölkerung Sorgen bereiten, und wie über diese Themen nachgedacht wird. Wir unterscheiden zwischen der sogenannten Medienagenda, der politischen Agenda und der Publikumsagenda, d.h. dem, was Mediennutzerinnen und -nutzer beschäftigt. In unserer Studie betrachten wir, wie sich diese drei Agenden während eines bestimmten Zeitraums gegenseitig beeinflussen. Erstmals werden dabei auch die sozialen Medien – Twitter, Facebook – sowie Suchmaschinen, Newsaggregatoren und Onlinemedien miteinbezogen und untersucht, wie klassische und neue Medien zusammenspielen.

Früher war alles besser... Wird die TA-SWISS-Studie es erlauben, von solchen Pauschalurteilen weg zu kommen und die Diskussion über den Medienwandel sachlicher zu führen?

Die Qualität der Medien schauen wir nicht an – dafür gibt es in der Schweiz bereits verschiedene gute Studien, die in der Politik und der Medienbranche auch rege diskutiert werden. Unser Ansatz ist ein anderer: Uns interessiert, ob und wie die Medien die Themen aufnehmen, die die Politik und die Bevölkerung beschäftigen. Denn das lässt Rückschlüsse darauf zu, wie sich das Mediensystem entwickelt und welche Akteure die politische Informationsvermittlung und Meinungsbildung prägen. Und das wiederum zeigt auf, welche Geschäftsmodelle und Geschäftsfelder den Unternehmen Investitionen wert sind und wo sie weiterhin auf die Publizistik setzen.

Und der dritte Teil der Studie?

Hier geht es einerseits darum, wie sogenannte Voting Advice Applications wie Smartvote die Wahlentscheidungen von Bürgerinnen und Bürgern beeinflussen. Ein zweiter Aspekt ist, wie Nutzerinnen und Nutzer unter 25 mit politischer Information umgehen: Greifen sie auf die gleichen Informationsquellen zu wie die Gesamtbevölkerung, haben die klassischen Medien für sie noch eine Bedeutung? Die



Prof. Dr. Manuel Puppis, Kommunikationswissenschaftler an der Universität Freiburg, ist der Leiter der interdisziplinären Projektgruppe, welche die TA-SWISS-Medienstudie durchführt.

Auswirkungen des Medienwandels auf die Mediennutzung lassen sich bei jungen Nutzerinnen und Nutzern besonders gut beobachten.

Was kann die Rolle der Politik bei all diesen Transformationsprozessen sein?

In keinem Land ist die Medienlandschaft natürlich gewachsen, sondern immer durch die Politik geschaffen worden, durch Entscheidungen, Regulierungen oder den Verzicht darauf. Insofern ist der Spielraum der Politik gross. Ganz sicher darf sie sich nicht in die Inhalte einmischen. Aber auf struktureller Ebene – in der Schweiz können das die Entscheidungen für einen starken Service Public sein, Richtlinien für die Presseförderung oder dass man sich Fusionen von Medienunternehmen genauer anschaut – sind viele Massnahmen denkbar, die die Pressefreiheit nicht tangieren. Wir werden in unserer Studie entsprechende Handlungsempfehlungen abgeben.

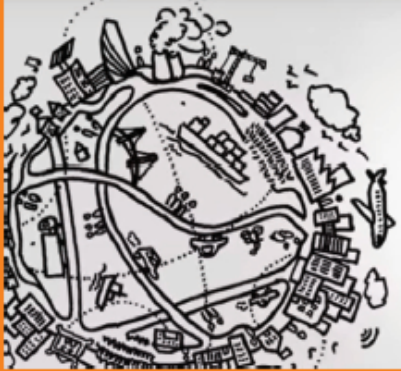
Wie schätzen Sie als Kommunikationswissenschaftler die Entwicklung ein?

Sehr ambivalent. Es ist klar, dass der Journalismus seit einigen Jahrzehnten unter einem gewaltigen Kostendruck steht. Das hat auf Ebene der Redaktionen grosse Umwälzungen – Einsparungen und Entlassungen – zur Folge gehabt, was für die Medieninhalte natürlich nicht ohne Folgen bleiben kann. Gleichzeitig entstehen im Online-Journalismus spannende neue Modelle, werden neue Darstellungsformen ausgelotet, bisherige Medieninhalte migrieren auf neue Kanäle. Hier gibt es für erfahrene Medienorganisationen, aber auch für innovative neue Akteure grosses Potenzial. Aber dafür brauchen sie Geld. Und die grosse Frage ist, wo dieses Geld künftig herkommt.

Herausgeber

TA-SWISS Zentrum für
Technologiefolgen-Abschätzung
Brunngasse 36, CH-3011 Bern
Tel. +41 31 310 99 60
Fax +41 31 310 99 61
E-Mail info@ta-swiss.ch

Redaktion: Christine D'Anna-Huber
Layout: Hannes Saxer, Bern
Texte: Christine D'Anna-Huber, Marcel Geissbühler,
Thomas Müller, Barbara Schmid-Federer
Übersetzungen: Sarah Martinez, Genf
Erscheint 3 – 4 Mal jährlich
Printauflage: deutsch 3200/französisch 1100
Elektronisch: deutsch 2400/französisch 500



Gesucht: Bürgerinnen und Bürger mit Zukunftsvisionen

Womit soll sich die Forschung befassen? CIMULACT gibt Bürgerinnen und Bürgern das Wort.

Das Projekt CIMULACT (Citizen and Multi-Actor Consultation on Horizon 2020) gibt über 1000 Personen aus 30 europäischen Ländern die Gelegenheit, ihre Visionen einer wünschenswerten Zukunft zu formulieren: Was für eine Welt wünschen sie sich – für sich selber, für die Menschen, die ihnen nahestehen, oder für die Gesellschaft, in der sie leben?

CIMULACT wird diese Zukunftsvisionen in einem nächsten Schritt Entscheidungstragenden in Politik und Wissenschaft unterbreiten und es dadurch ermöglichen, dass Bürgeranliegen und gesellschaftliche Werte in die Forschungsagenda der nächsten Jahrzehnte einfließen.

Für den Schweizer Workshop, der am **9. Januar 2016 in Bern**

stattfindet, sucht TA-SWISS noch Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin.

Anmeldung und weitere Informationen unter: www.ta-swiss.ch

Anmeldeschluss: **15. November**



Neue Publikationen von TA-SWISS

Les MOOCs bientôt à l'agenda politique? Etat des lieux et perspectives

Schlussbericht der Vorstudie zu den Risiken und Chancen von MOOCs (Massive Open Online Courses) als soziale Technologie; Bericht (2015) auf Französisch mit deutscher Zusammenfassung. Nur elektronisch verfügbar auf www.ta-swiss.ch

Synthetische Biologie

Wie wird ein noch weitgehend unbekannter Forschungszweig der Öffentlichkeit vermittelt? «Synthetische Biologie in der Gesellschaft. Eine neue Technologie in der öffentlichen Diskussion», TA-SWISS (Hrsg.), Bern 2014. Nur elektronisch (deutsch oder französisch) verfügbar auf www.ta-swiss.ch

Tiefengeothermie

In vier bis fünf Kilometern unter der Erdoberfläche erreicht der Untergrund Temperaturen von bis zu 150 Grad – ein gewaltiges Energiepotenzial, das dazu ausreichen könnte, ein Vielfaches des Schweizer Strom- und Wärmebedarfs zu decken. Kurzfassung zur grossen Geothermiestudie von TA-SWISS. «Strom aus dem Untergrund», TA-SWISS (Hrsg.), Bern 2015.

Bitte lächeln, Sie werden überwacht!

SurPRISE (Surveillance, Privacy and Security) ist der Name eines grossangelegten EU-finanzierten Forschungsprojektes, welches das Spannungsverhältnis zwischen Grundrechten und modernen Überwachungstechnologien untersucht. «Bitte lächeln, Sie werden überwacht!» Bericht über drei Diskussionsforen zum Einsatz von modernen Überwachungstechnologien in der Schweiz. TA-SWISS (Hrsg.), Bern 2014.

Bestellschein

Bitte senden Sie mir die folgenden Unterlagen (kostenlos) auf (Sprache)

... Ex. **Strom aus dem Untergrund.** Kurzfassung der TA-SWISS-Studie «Energy from the earth: Deep geothermal as a resource for the future?» (dt., franz., ital., engl.)

... Ex. **Bitte lächeln, Sie werden überwacht!** SurPRISE-Bericht (dt., franz., ital.)

Ich möchte den **TA-SWISS-Newsletter** lieber elektronisch erhalten.

E-Mail Adresse

.....

Name, Vorname

.....

Institution

.....

Strasse

.....

PLZ/Ort

.....

Bitte retour an: TA-SWISS, Brunngasse 36, 3011 Bern, Fax +41 31 310 99 61

Sie können unsere Publikationen auch per E-Mail bestellen: info@ta-swiss.ch